

BARBIE MEETS KEN

Ich habe keine Wespentaille,
ich habe eine Hummelhüfte!



So schaut's aus

Idealkörper der Gesellschaft sind jung, schlank, fit, groß, gesund und unversehrt. Diese Vorstellungen werden als Norm gesetzt. Kaum ein Mensch kann dieser Norm entsprechen, sondern ist z.B. zu dünn, zu dick, zu groß oder zu klein.

Manche werden sogar aufgrund des Aussehens ausgelacht, abgewertet, gemobbt oder diskriminiert.

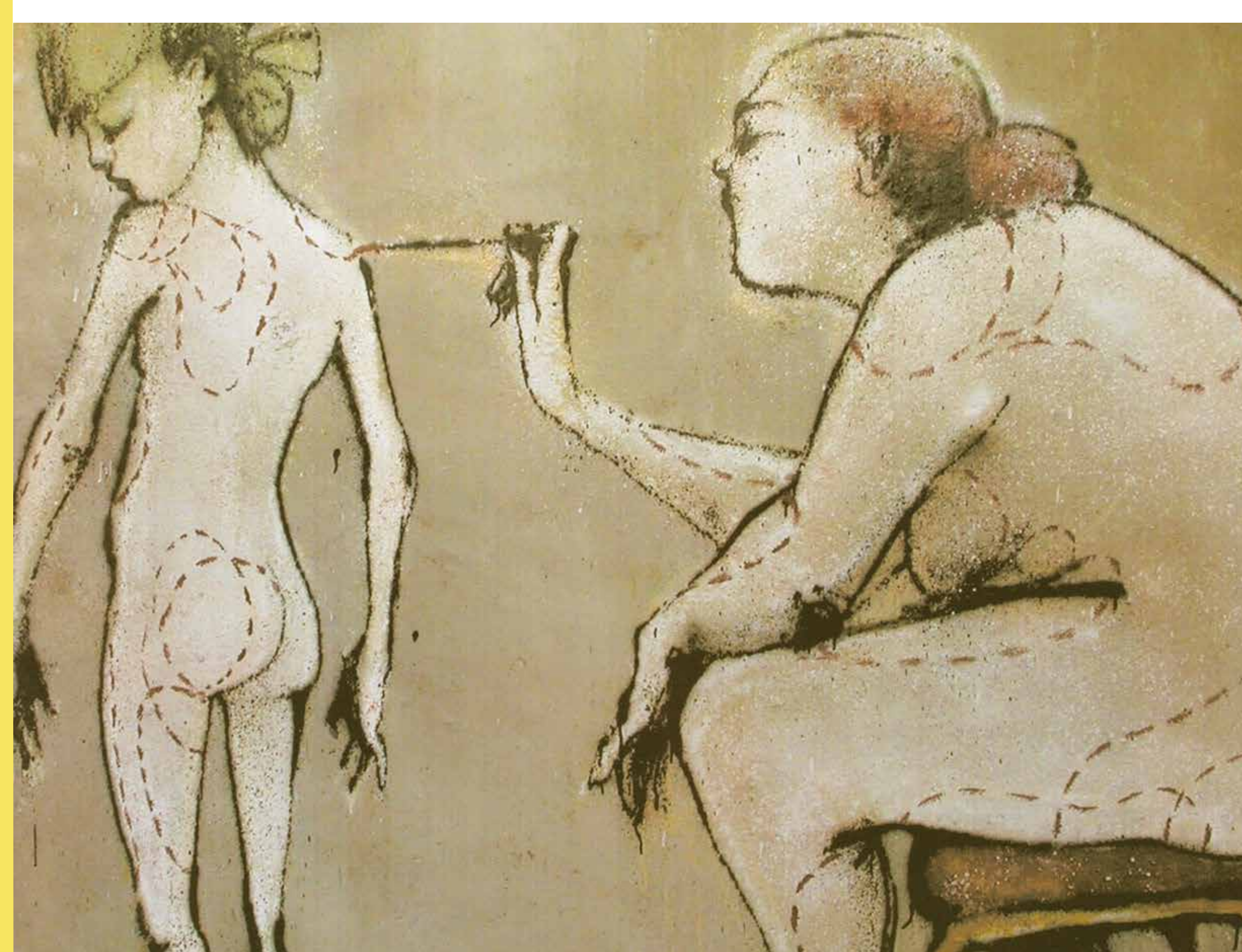
Frauen sind anders und häufiger betroffen von diesen Normierungen als Männer.

Die Vorstellungen vom sogenannten „schönen Geschlecht“ änderten sich im Laufe der Zeit. Etwas bleibt unverändert: Die Maßstäbe, mit denen Frauenkörper gemessen wurden und werden, sind Ausdruck ungleicher Machtverhältnisse.

Mit den Augen der Anderen

Den Idealkörpern werden entsprechende Rollenbilder zugeordnet. Diese haben nicht nur die Macht, zu bestimmen, wie Frauen auszusehen, sondern auch wie sie sich in der Gesellschaft zu verhalten haben.

Über diese Normierungen bestimmen Frauen nicht selbst und werden dadurch zum Objekt gemacht. **Dieser objektivierende Blick auf Frauen wirkt sich darauf aus, wie sich viele Frauen selber sehen, nämlich mit den Augen Anderer.**



**KÖRPERNORMIERUNGEN UND
GESCHLECHTSSPEZIFISCHE ROLLENBILDER
DISZIPLINIEREN MENSCHEN.**

**SIE VERSTELLEN DEN BLICK AUF SICH SELBST
UND DIE VIELFÄLTIGEN MÖGLICHKEITEN
JENSEITS DER FESTGELEGTEN NORMEN.**



Abgesaugt und aufgepolstert

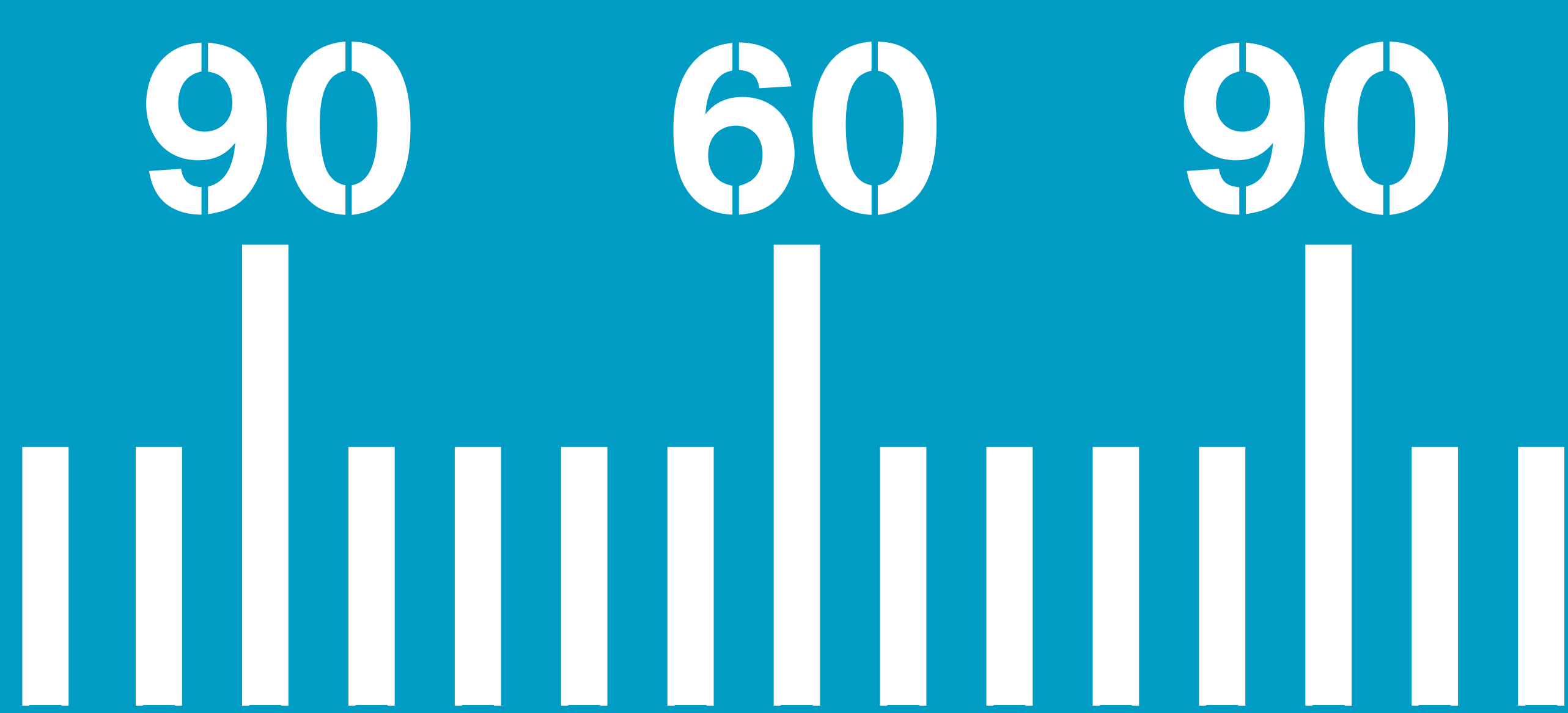
Es gibt viele Arten, sich den konstruierten Idealvorstellungen anzugleichen: von der Art der Kleidung, der Schminke, der Hygiene, der Diät und dem Hungern bis hin zu Operationen.

Das Geschäft mit der „Schönheit“ boomt. Viel wird getan: rasiert, gezupft, abgesaugt, aufgepolstert, verkleinert, vergrößert, verjüngt, geglättet, entfernt.

Abgeschminkt und aufgefächert

Es gibt eine lange historische Tradition, in der vorwiegend Männer bestimmen, wie Frauenkörper auszuschauen und welchen Rollenbildern sie zu entsprechen haben. Es ist an der Zeit, dass Frauen selbst bestimmen können, wie sie aussehen und sein wollen, unabhängig davon, ob sie einer Norm entsprechen oder nicht.

Der Weg dorthin führt über die **Anerkennung der Vielfältigkeit jenseits festgelegter Normen**, wie Frauen und Männer zu sein hätten.



Bildnachweis

[1] Sujet: Projektgruppe „Feminism loaded“, 2017.

[2] Ganz, Nicholas: Graffiti women, Dumont Verlag, Köln, 2008.

Fotonachweis: Hope, Montreal, Kanada.

[3] Christine Riegler: „Disability Mad and Pride Parade“, Juli 2014, in Berlin mit Dance Ability Tänzerinnen.

ACTIVITY



Die **Guerrilla Girls** sind eine aktivistische, feministische Gruppe von Künstlerinnen aus New York. Seit 1985 kämpfen sie gegen Rassismus und Sexismus in der Kunstwelt. Um ihre Identität zu schützen, tragen sie Gorillamasken.

www.guerrillagirls.com



Pinkstinks ist ein feministischer Blog, der sich gegen Sexismus in der Werbung und gegen normative Rollenzuschreibungen richtet, beispielsweise bei Kleidung und Spielzeug, das Kindern eine einschränkende Geschlechterrolle zuweist.

www.pinkstinks.de



„**Ausgetrickst und eingenommen – eine feministische Raumpflege in zwei Arbeitsgängen**“ war eine Intervention des ArchFem im öffentlichen Raum von Innsbruck (2006). Im zweiten Arbeitsgang haben vier Künstlerinnen Sujets für Plakate entwickelt, die eine feministische Realität darstellen und im Stadtraum von Innsbruck auf Plakatständern zu sehen waren.



Pussy riots sind eine feministische Punk-Band. Sie agiert in Russland seit 2011 für Frauenrechte, beispielsweise gegen die rechtlichen Beschränkungen von Abtreibungen, und für die Rechte von LesbianGayBiTransgender. Pussy riots kämpfen gegen die Regierung von Vladimir Putin und die Macht der Russisch Orthodoxen Kirche.



Demonstration zum **Internationalen Frauentag 2017**, Innsbruck



„**Femme Brutal**“ zeigt die Künstlerinnen des Wiener CLUB BURLESQUE BRUTAL, Denise Kottlett und Denice Bourbon, in Interviews und in Ausschnitten ihrer queer-feministischen Show. Die Dokumentation von Liesa Kovacs und Nick Prokesch aus dem Jahr 2015 thematisiert, wie die Performerinnen ihre Rollen entwickelt haben und wie sie ihre Identitäten, ihre nackten Körper und die Lust am Schauen selbstbewusst in Szene setzen.

Körper und Norm

feminism loaded

„Ganz im Gegensatz zum (...) Imperativ, dass jeder Mensch als Selbstzweck, nicht als Mittel zu betrachten sei, ist die Frau (...) bisher nicht als Mensch, als Seele, als Persönlichkeit gewertet worden, sondern als Sache, als Leib, als Mittel zum Genuss oder Kindergebärerin.“

Helene Stöcker

deutsche Frauenrechtlerin, Sexualreformerin, Pazifistin und Publizistin (1869-1943)